



— Von der Reise des Kultusministers Boffe nach Polen) erzählt ein Berliner Blatt, daß die Befichtigung einer Anzahl Volksschulen in rein polnischen Landestheilen zur Feststellung der vortrefflichen Ergebnisse des deutschen Unterrichtsheims geführt habe. Die politischen Rinder hätten Vorkühnen in Deutschen geleitet.

— (Ein Vorkühnenwechsel) hat stattgefunden. Der bei der Partei vorkühnenhafte Vorkühnen v. Radowski ist zum Vorkühnen in Radwiß ernannt worden. Nach Konstantin v. Radowski als Vorkühnen bestimmt.

— (Die jüngsten Auerungen des Fürsten Bismarck) werden in einem Blatt der „Allg. Ztg.“ in entschiedenem Sinne verurteilt und angeführt, daß, wenn die Politik der Reichsregierung Auerungen gegenüber sowie der Abschlüß der Handelsverträge ein großer Fehler wäre, es patriotische Pflicht gewesen wäre, die Stimme vorher und zwar im Reichstage zu erheben. Der Bismarck der Gegenwart und der Bismarck der Vergangenheit seien gegenüberliche Erscheinungen.

— (In einer Volemil gegen die Berliner „Frei-Press.“) welche den Fürsten Bismarck als geistig anormal hingestellt hat, sagt die „Allg. Ztg.“: „Wir glauben, daß es dem Interesse, welche die „Frei-Press.“ dient, nicht nützlich ist, wenn weitere Kreise auf die Frage hingedringt werden, ob irgend eine der Verantwortlichkeiten, welche in der letzten Woche so viel genannt worden, und welche unter diesen gelten nicht mehr normal ist.“

— (Die Landesvertheibigungs-Kommission) tritt morgen in Berlin zu einer Sitzung unter dem Prinzen Albrecht von Preußen zusammen.

— (Die Sachverständigen-Kommission), welche nach der Abgabe des Kolonialraths Ende April eingesetzt wurde, um Vorschläge wegen einer einheitlichen Schreib- und Sprechweise für die deutschen Schutzgebiete botanischen geographischen Namen zu machen, hat ihre Beratungen geschlossen. In der voranschicklich im Herbst stattfindenden Sitzung des Kolonialraths dürfen die Vorschläge der Kommission zur Beratung kommen.

— (Eine Revision der Unfallversicherungs-Gesetzgebung) wird dem Vernehmen nach beabsichtigt. Es dürfen binnen kurzem kommissarische Beratungen über diese Frage eingeleitet werden.

— (Die preussischen Gewerbe-Inspektoren) sollen nach ihren neuen Denkmählungen fortan, nach ihnen bisher nicht vorgeschrieben, Anfang und Ende ihrer Arbeit bei der Arbeit berechnen und die entsprechenden Stundenblätter bezüglich der Berechnung übergeben, ihnen, soweit sie es in ihrer amtlichen Stellung vermögen, Erfüllung und Absicht zu schaffen haben. Auf Grund dieser Vorkühnen haben, wie der „Gewerbetreibende“, bereits mehrere preussische Gewerbe-Inspektoren an ihrer Amtsstelle besondere Buchführung eingeführt, um den Arbeitern Gelegenheit zur Anbringung ihrer Klagen zu geben.

— (Muffchen erregt ein Artikel der „Post“), der für die Vertheidigung der lex Duene eintritt. Das Blatt meint, der Aufsatz gegen die Geldüberstellungen an die Kreise aus den Steuerhörsachen und Beiträge in den Ministerien aus, wie dem glatten Lande, wäre nun ganz anders. Wir sind wirklich begierig, den Abgeordneten zu sehen, welcher sich seinen Willen durch das Programm: Befreiung der lex Duene, vorstellen wird. Die „V. Pol. N.“ hatten füglich angedeutet, daß ein Entschluß der Staatsregierung vielleicht dahin gehen könnte, den Kreisen nach Befreiung der lex Duene eine Staatsdotierung zu lassen, sie erklären jetzt aber, daß bisher eine Entscheidung über diese Frage noch nicht getroffen ist.

— (Herrn von Schorlemer-Alst) liest der „Monteur de Rome“ wegen seiner jüngsten Rede über den Text. Herr von Schorlemer war seine Rede sehr abfällig, zumal da seine übertriebene Behauptung der Reichsregierung, den Besitz des Papstes vereinbar, schon in Zukunft die gebührende Zurückweisung erfahren habe. Erinnere mehr Unterstützungsbereitschaft und Gerechtigkeit würden Herrn v. Schorlemer nicht schaden.

— (Das neueste „D. Kolonialblatt“) schreibt: „Heber Emin Pascha liegen seine neueren Nachrichten vor. Der Gouverneur Freiherr von Soden hat die Station Budaörs angewiesen, dem herannahenden Emin, soweit dies irgendwo in ihrer Macht steht, hilfreich entgegen zu kommen.“ Dem in Kampfe um Kilia und Adaro am 10. Juni gefallenen beiden Offizieren neben dem Blute eines überaus stolzen Mannes. Heber Emin selbst und über die Veranlassung des Vorfalls gegen Emin, den Sohn des verstorbenen Wandara, liegt noch keine ausführliche Nachricht vor. Der Rest der Unternehmung, welche unter Kommandant Johannes von Tanga abmarßiert ist, um sich mit der Befreiung der Kilia-Wandara-Station in Abzug zu vereinigen, wird vom Oberführer der Schutztruppe, Freiherrn von Manteuffel, geführt.

„Ach, ich bin ungeschickt gewesen“, sagte Alwine mit ihrer gewöhnlichen Freude.

„Mit den Händen pflegen Sie das nicht zu sein, also waren Sie es mit dem Nume“, neckte Gringmuth.

„Sie sind boshaft, leider haben Sie aber Recht; ich werde wohl beichten müssen.“ Sie erzählte ihre Unterredung mit Leontine und verwichig auch nicht das Gespräch mit der Mutter, daß sie darin geknickt hatte. Ganz gegen seine Gewohnheit hatte Gringmuth darauf nicht folgende eine Antwort gegeben: Er schwieg mehrere Minuten und seine Züge nahmen dabei einen Ausdruck der Weidheit und Nüchternheit an, der sie mit dem Schimmer der Jugendliebe überzog.

„Alwine“, sagte er endlich, „können Sie sich nicht damit begnügen, den Menschen zu nehmen wie er ist, müssen Sie wirklich wissen, wie er gewesen, und wie und weshalb er so geworden ist?“

„Sie blühte verwirrt zu Boden; der Ton war ihr an Gringmuth zwar nicht ganz neu, er schlug ihr aber nur in ganz seltenen Fällen an.

„Kaffen Sie ab davon, Kind“, bat er. „Ich warnte Sie mit den Worten Ihres Lieblingslehrers Schiller, dem meinen Goethe ließen Sie vielleicht nicht gelten: „Wer erkante sich des Lebens, der in seine Tiefen blüht.“

„Und wer sagt Ihnen denn, daß ich mich des Lebens nur erkante will?“ fragte sie schnell. „Soll ich seinen Theil haben an dem Leben meiner Freunde?“

„Es ist beifer, aber Leontines Schicksal wird nicht gesprochen, ihre Eidechse hängt davon ab“, sagte Gringmuth ernst, „wer weiß, wie lange sie hier noch abgeben ist.“

„D was fagen Sie da!“ fuhr Alwine auf. „Droht ihr Gefahr?“ Was kann ich für sie thun?“

„Schweigen, weiter nichts.“ Sie ruhig geworden lassen ihren Gleichgewicht bringen. — Können Sie das?“

„Ja, verpfehle es Ihnen.“

— Nach der Ueberlicht der Ergebnisse des Berechnungsgeschäfts für das Jahr 1891 ist folgendes festgestellt: In den alpbatischen und Reichsrenten sind geführte: 1,421,559 Mann. Davon sind: Als unermittelt in den Reichsrenten geführt 39,144, ohne Entscheidung abgegeben 108,558, anderwärts geführungsabgegeben 359,913, zurückgelegt 483,455, ausgeschliffen 1245, angemerkt 27,291, dem Konsumt erften Aufganges überleben 109,116, der Grögkerverde überleben 87,421, der Arbeiterlosen überleben: aus der fernmännigen bei halbfernämännigen Bevölkerung 394 und aus der Landbevölkerung 379, angestohen 178,515, überabigab 15,664, freiwillig eingetren 13,069. Von den Angestobenen traten in das Heer zum Dienst mit der Waffe 165,198, zum Dienst ohne Waffe 3600. In die Marine wird eingetren: aus der Landbevölkerung 1779, aus der fernmännigen und halbfernämännigen Bevölkerung 1938. Es sind ferner vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig eingetren: In das Heer 12,063, in die Marine 880. Wegen unerlaubter Wanderung sind vermerkt: aus der Landbevölkerung 13,904, aus der fernmännigen und halbfernämännigen Bevölkerung 366. Nach in Unterordnung geführte: aus der Landbevölkerung 14,889, aus der fernmännigen und halbfernämännigen Bevölkerung 299.

— (Die Einnahmen des Reichs) für die Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats Mai haben betragen bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung 89,427,527 Mark (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 1,901,462 Mark und bei der Reichs-Eisenbahnverwaltung 9,750,000 Mark (= 449,000 Mk.).

— (Die Bürgschaft für Alward) in Höhe von 50,000 Mark ist, wie wir gestern schon erzählt haben, durch freiwillige Gaben zusammengebracht. Es werden unermesslich Schritte gethan werden, um die Befreiung Alwards möglichst schnell herbeizuführen. Der „Staats-Ztg.“ zufolge sind allein am Mittwoch 14,265 Mark an Gaben eingegangen, darunter Beträge von 5000, 3000 und 1000 Mark. Wie die „Berl. Ztg.“ wissen will, soll demnächst eine neue Alward'sche Flugdrift erscheinen. Sie richte sich gegen einen jüdischen Vorkühnen des Reichs, sei bereits gedruckt und das erste Exemplar sei der Alward'schen Gesellschaft entsprechend, dem Polizeipräsidenten überhandt worden.

— (Heber eine neue Spaltung in der Sozialdemokratie) läßt sich das „Seip. Tagebl.“ schreiben. Darnach sollte sich neben „alten Sozialdemokraten“, „Unabhängigen“ und „Neuen“ eine Gruppe der Vorkühnen bilden, die durch Bündnisse mit den bürgerlichen Parteien die für die Arbeiterklasse erreichbaren Vortheile herauszulegen wolle.

• **Samburg.** 1. Juli. In Selgoland werden gegenwärtig 5 Panzerthürme errichtet, darunter einer auf der Sidsippe. Die Kometen für Kanon werden bei Popstich errichtet, das Pulvermagazin beim früheren Gouvernementgebäude.

• **Danzig.** 1. Juli. Heute wurde durch den Oberbürgermeister Dr. Baumback der erste Westpreussische Städte-tag hier eröffnet. Von 66 westpreussischen Städten sind 36 durch 59 Deputierte vertreten. Nach einer Ansprache Baumbacks begrüßte der Oberbürgermeister Staatsminister Dr. v. Gölter den Städte-tag Namens der Staatsregierung.

• **Darmstadt.** 1. Juli. Die erste Kammer der Stände trat heute zu einer zweiwöchigen Sitzung zusammen und nahm in geheimer Sitzung die von der Regierung vorgelegte Civilliste für die im Großherzog in Höhe von Mk. 1,265,000 einstimmt an.

• **München.** 1. Juli. In München sind Berlin er folgende amtliche Verfügungen über bestimmte Vorgänge bei der Reise Bismarcks.

### Österreich-Ungarn.

• **Wien.** 1. Juli. In der gestrigen Presse spiegelt sich die alte Verworrenheit der parlamentarischen Lage wieder, deren Hauptgrund in der Verkümmern der beiden deutschen Parteien des Reichstages, der vereinigten deutschen Linken und der Steirer-Gruppe, liegt. Beide verlangen von der Regierung Klarheit, bevor sie zu weiteren Verhandlungen über die Bulantvorlagen einwillig Stellung nehmen. Sollte die Regierung die jüngst getroffenen, für die Deutschen ungenügenden Maßnahmen in den Alpenländern nicht rückgängig machen oder wenigstens einschränken, so würden die Deutschen wieder in die Opposition treten. Die Lage verwickelt sich, weil Graf Taffe seit zwei Wochen krank war. Heute ist er wieder genesen und hatte eine Besprechung mit dem Minister Grafen Neuburg über die Lage, die nach dem Gesichtstand aus der Nachmittags abgehaltenen Ministerathes bildet. Entscheidende Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Auch mit dem Führern der Linken hat Graf Taffe noch eine Rücksprache gepflogen. Morgen Vormittag wird der Sitzung des Abgeordnetenhauses werden die deutsche Linken sowohl wie die deutsche Nationalpartei über die Lage beraten.

„Dafür will ich Sie auch in Betreff des Malers beruhigen. Der hat in der That nichts zu verbergen, denn daß er der Sohn kleiner Arbeiterelute in einer kleinen Stadt ist und sich durch Talent, eisernen Fleiß und ungläubliche Zähigkeit zu dem gemacht hat, was er jetzt ist, daß ist ihm keine Schande, sondern eine Ehre. Ein Anderer würde thätig damit renommieren, er schweigt darüber, nicht aus falschem Stolz, sondern aus Bescheidenheit!“

Er schwieg. Alwine sah ihn erwartungsvoll an, als er aber nicht Mene machte, seine Erklärung fortzusetzen, sagte sie: „Heber den Maler und Leontine bin ich nun orientiert, aber —“ sie stockte, dem sonst so redfertigen Mädchen versagte die Stimme.

Gringmuth ergreift ihre Hand. „Sie möchten mehr über mich wissen, Alwine. Zu welchem Ende? „Wer erkante sich des Lebens, der in seine Tiefen blüht.“

„Und ich wiederhole Ihnen, daß ich mich nicht nur des Lebens erkante, sondern auch in seine Tiefen sehen will. Es schmerzt mich so sehr, Sie nicht glücklich zu wissen.“

Gringmuth verlorchte sein gewöhnliches idyllisches Wesen. „Wer sagt Ihnen denn, daß ich nicht glücklich bin? Ich bin ja der freieste Mensch auf Gottes Erdboden.“

Alwine drückte ihm die Hand auf den Mund. „Still, still, mich täuschen Sie nicht, ich sehe Ihnen auf den Grund der Seele.“

Er presste seine Lippen auf die kleine Hand und hielt sie in der feintigen Hand.

„Was giebt Ihnen diesen Schatzbild, Alwine? Was lehrt Sie, eine Maske durchdringen, die ich so sehr, so unversehrbar wahrte?“

Sie schlug die Augen nieder, eine heiße Wäthe bedeckte ihre Wangen.

„Alwine“, sagte er und in seiner Stimme bebte eine tiefe Leidenschaft. „Alwine, wäre es möglich, wäre es die

• **Prag.** 1. Juli. Der Senat der tschechischen Universität letzte eine Disziplinarmessung gegen jene Studenten ein, die dem preuzigen Kultusminister Grafen Sedlitz bei der Comenius-Fest ein Dankegratzen geboten haben.

### Italien.

• **Rom.** 1. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß die hiesige englische Botschaft und der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika erschienen dem Minister des Auswärtigen Bini, König Humbert möge zur Entschuldig der Behauptungserfrage die Schicksalstraten ernennen. — Dalsche Bini erklärt auf des Gesandten, daß die Meldung, in Vindisti sei ein Coleralfall vorgekommen, jeglicher Begründung entbehre. Der Gesundheitszustand in Vindisti sei wie in ganz Italien ein vortrefflicher.

### Frankreich.

• **Paris.** 1. Juli. Der General Cauffier, Gouverneur von Paris, erhielt einen Befehl, in welchem er den Tod des Kapitäns Mayer beahntet und die Hofnung ausdrückt, daß der Offizier, welcher die ihm nachgetragen, daß den Paris-Karabinieri, der durch Unfall vorgekommen, nicht der Pariser Garnison angehört. Der Senat fordert möge zur Aufhebung der Wehrpflicht zu bezeichnen. Sie sollten übereinstimmen, daß die öffentliche Entrüstung alle unheimigen und verwerflichen Verbrechen verdienen, welche die lebendigen Kräfte des Vaterlandes gedreht wollen.

Der „Figaro“ veröffentlicht einen Brief des Papstes an den Bischof von Grenoble. Der Papst polemisiert direkt gegen das Manifest der Republikaner. Er wolle nicht Politik machen; aber der Papst habe die Mission, für die religiösen Interessen den heilsamen Weg voranzuführen, auch die, welche gegenüber in Frankreich, mit den politischen Interessen ein verbunden seien. Diese Gemüthsart sei nicht neu, sondern nur die Anwendung eines traditionellen Verhaltens der Päpste auf die jetzige Lage. Der Brief schließt mit der Ermahnung an alle gut-geluterten Katholiken, ihre Aufregungen zum Kampfe gegen die Grundtuglichkeit Frankreichs zu vereinigen.

Der Antrag Deoleme, im Jahre 1900 hier eine Weltausstellung zu veranstalten, findet gänztliche Aufnahme; zahlreiche Unterthriften laufen ein.

• **Saint-Etienne.** 1. Juli. Es wurde ein Dynamitkomplot gegen die Großfabrik Guilleau aufgedeckt, wobei 11 Dynamitbombe beschlagnahmt und zahlreihe Arbeiter entlassen wurden.

### Belgien.

• **Brüssel.** 1. Juli. Die Unterredung über die Dynamitattentate in Lüttich im März, April und Mai d. J. ist nunmehr beendet. Es hat sich herausgestellt, daß sämtliche Attentate durch die nämlichen Thäter verübt worden sind. Angestigt sind 16 Anarchisten, welche in Lüttich wohnten. Sie haben alle gefangen, nicht nur ihre Theilnahme an den verschiedenen Ereignissen in der Stadt und deren Umgebung, sondern auch die bedeutenden Diebstähle von Sprengstoffen in den verschiedenen Gassen. Die Attentate wurden durch sie, wie es sich herausgestellt, zu wirken und einen Anstich zu stiften, was verbunden war. Keiner der Angestigten will mörderische Zwecke gegen Personen verfolgen haben. Die Anklage lautet auf eine Verwahrlochung zur Verhinderung der sozialen Ordnung. Der Prozeß beginnt am 18. Juli vor dem Richter des Westhof.

### Großbritannien.

• **London.** 1. Juli. Gladstone hielt gestern in Gdnburg vor einer höchst einkühnlichen Versammlung eine lange Rede. Er hatte bekanntlich in Aussicht gestellt, daß er in der Woche vor seinem Wählern mehr Anführung über seine Sonnerate-Bill geben werde, aber wie zu erwarten war, listete er auch jetzt, in zwölf Stunden, den Salieter nur sehr wenig. Er erklärte allerdings, daß die gegenwärtig von ihm geplante Bill auf der Grundlage derjenigen von 1886 liehe und die sei ja bekannt. Der Zweck der Bill sei, Irland die volle Verwaltung der eigenen Angelegenheiten zu übergeben, unter Bedingungen, welche die Kontrolle des britischen Parlamentes für stellen müßten. Ferner sollte die Minoritäten besonders geschützt werden, da es das ganz Volk verlange. Es sollten die irischen Abgeordneten auch im britischen Parlament vertreten sein, aber hindern irische Wählende sich gerade sehr unheimlich. Die irischen bei allen Gelegenheiten, wie sie sich am irischen Abgeordneten für Irland geben sollte, freien Fragen, die ein irisches Parlament schon in betrieberische Wragen stellt. Die von den Konferenzen eingebrachte irische Selbstverwaltungs-Bill sei eine Beleidigung für das irische Volk. Jedes Geis für Irland wolle gleichzeitige Anwendung auf Schottland und England. Die Einführung von Sonnerate müßte eine vollständige Maßregel sein, daß sie für immer die Mera der inneren Kämpfe abschlehe.

Liebe — die Liebe zu dem alten, unschönen, wunderlichen Manne, der Dein Vater sein könnte?“

Sie lachte ihm frei und offen in die Augen. „Für mich sind Sie nicht alt, nicht unschön, für mich sind Sie —“

Sie kam nicht weiter. Er umfing sie mit seinen Armen und verließ ihren Mund mit einem heißen Kuße. Hin- und her schmeigte sie ihr Köpchen an ihn.

„Gabe Dant, besten Dant, mein süßes, geliebtes Kind, für das Gedeihen Deiner ruhigen Liebe, für den eigenen Willen, den Du mich in Dein Herz nicht läßt; Du machst mich namenlos glücklich. Müß ich Dir erst noch sagen, daß ich Dich mit aller Kraft meiner Seele liebe und geliebt habe, seit ich die liebliche Mädchenwoise, als die ich Dich kennen lernte, ich zur Jungfrau entwideln ließ?“

„Allerdings muß ich das hören“, antwortete Alwine gleichmüthig, „denn bis jetzt habe ich nichts davon gemerkt. Ich wurde nur immer geluckweiser.“

„Das ist ja edle Liebe, die ersiehend nicht, Kind.“

„Oder die sich unter der Maske des Erziehers verbirgt“, neckte sie.

„Kleine Bosheit“, lachte er, ihre Hand küßend, sogleich aber wurde er wieder ernst und fuhr fort: „Und hätte ich nicht begründete Veranlassung, meine Liebe zu verbergen? Bin ich ein passender Verlobter, ein passender Gatte für Dich?“

„Wenn wir Beide das finden, so hat Niemand etwas dagegen zu sagen“, entgegnete Alwine eifrig.

„Ich dachte doch, Deine Mutter?“

„D, die hat gewiß nichts einzuzuwenden“, sagte sie zuversichtlich.

(Fortsetzung folgt.)

• **Beschwerden über unpünktliche Zustellung des „General-Anzeiger“** bitten wir nachdrücklich unsere Expeditions in der Jützgartenstraße 4a anzeigen zu wollen.



Gegründet  
1859**J. LEWIN**Gegründet  
1859**4 Markt 4 Halle a. S. 4 Markt 4.**

(Telephon-Anschluss Nr. 195 für Halle und ausserhalb.)

Mein grosser

# Inventur-Ausverkauf

ist heute, nach beendeter Lageraufnahme, eröffnet worden. Es sind in Folge dessen in allen Abtheilungen meines Geschäftshauses die Preise für sämtliche Waarengattungen derartig zurückgesetzt worden, dass eine gleich günstige Gelegenheit, vorliegenden Bedarf wohlfeil und gut zu decken, nicht wieder geboten werden kann.

**Auf meine Parterre-Schaufenster erlaube ich mir hiermit die Aufmerksamkeit meiner geehrten Kundschaft hinzulenken, welche im Kleinen zeigen, mit welchen aussergewöhnlich billigen Inventurpreisen die Waaren versehen worden sind.**

**Circa 150 Stück prima reinwollene Damenmäntel (Modelle), Staubmäntel und Umhänge,** welche im Schaufenster gelitten und einen Werth von 18—22 Mark das Stück repräsentirten, sind auf **Mark 2,50, 3,00, 3,50, 4,— u. 5,— zurückgesetzt worden.**

**Mädchen-Mäntel in allen Grössen und hochelegante Kinder-Kleider** aus bestem Stoff gefertigt, früher 8, 10, 12 und 15 Mark das Stück, **jetziger Inventurpreis 1,—, 1,50, 2—4,50 Mark.**

In der Abtheilung für

## Kleiderstoffe

welche noch sehr reichhaltig sortirt ist, sind, **um wegen vorgerückter Saison zu räumen, die Preise ganz besonders reducirt und die Waaren weit unter Herstellungspreis** zum Verkauf ausgelegt.

**Elsasser Wollmousselines****Elsasser Waschstoffe**

bestes Fabrikat und die neuesten, letzterschiedenen Muster, **das Meter 45 Pfg.,** im apartesten Geschmack und garant. echtfarbig, **das Meter 35 Pfg.**

**Teppiche, Möbelstoffe, Portiären, Gardinen und Tischdecken**

ältere Muster oder mit kleinen, unbedeutenden Fehlern, werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

**100 Dtzd. Kinder- und Damen-Schürzen**

in allen Grössen, aus bestem Waschstoff gefertigt, sauber und in vielfachen Façons ausgeführt, **10, 20, 30, 40 und 50 Pfg. das Stück.**

**Schwarze baumwoll. Strümpfe**

vorzügliche Qualität, bestes Diamantschwarz, garantirt echtfarbig,  
das Paar von 10 Pfg. an

**Damen-Glaccé-Handschuhe**

aus bestem Leder gefertigt,  
3 Paar 100 Pfg., ein Paar 40 Pfg.

In der Abtheilung für

## Leinen- und Baumwollen-Waaren

habe ich grössere Posten zu ganz besonderen Gelegenheitskäufen zusammengestellt und offerire ich:

Einen grossen Posten prima Elsasser Hemdentuche,  
Einen grossen Posten prima Elsasser Bettlamaste,  
Einen grossen Posten Gartentischdecken,

Einen grossen Posten Handtücher, Servietten und Tischtücher,  
Einen grossen Posten baumwollener Bettzeuge,  
Einen grossen Posten Waffel-Bettdecken

**weit unter Preis.****Reinwollene Tricot-Tailen und Blousen**

beste und schwerste Qualität, wirklicher Werth 5, 6—8 Mark das Stück,  
Inventurpreis Mk. 1,—, 1,50 und 2,—.